

E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

EK MEDIZIN

Personale Informationsmittel

Karl JASPERS

Pathographische Analysen und Schriften zur Medizin

EDITION

24-1 ***Pathographische Analysen und Schriften zur Medizin*** / Karl Jaspers. Hrsg. von Dominic Kaegi. - Basel : Schwabe, 2023. - LXXVII, 413 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 4). - ISBN 978-3-7965-4603-7 : SFr. 138.00, EUR 138.00
[#8999]

Karl Jaspers hat sich nicht nur als Philosoph im engeren Sinne betätigt, sondern bekanntlich seine Karriere als Arzt begonnen und sich intensiv mit psychopathologischen und psychiatrischen Themen auseinandergesetzt.¹ In diesen Bereich gehört in gewissem Sinne auch seine Studie über Strindberg und van Gogh, die explizit als „pathographische“ Studie firmiert und neben den beiden Künstlern noch jeweils einen Blick auf Swedenborg und Hölderlin wirft. Sie ist das Herzstück von Bd. 4 der ersten Abteilung der Jaspers-Gesamtausgabe.²

Das Buch über Strindberg und van Gogh gehörte zu den erfolgreichsten Büchern des Autors (S. XVII), auch wenn es offenbar seine richtige Karriere erst über den Umweg einer französischen Übersetzung mit einer Einleitung von Maurice Blanchot machte, der es fertigbrachte, darin Strindberg gar nicht einmal zu erwähnen und sich statt dessen auf das kurze Hölderlin-

¹ Siehe auch ***Krankheit und Erkenntnis*** : von Hölderlin bis Weber : Karl Jaspers als Pathograph / Matthias Bormuth. -Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2021. - VIII, 168 S. ; 21 cm. - (Medizin und Philosophie ; 13). - ISBN 978-3-7728-2692-4 : EUR 34.00. - ***Gesammelte Schriften zur Psychopathologie*** / Karl Jaspers. Hrsg. von Chantal Marazia. Unter Mitw. von Dirk Fonfara. - Basel : Schwabe, 2019. - XLII, 563 S. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 3). - ISBN 978-3-7965-3831-5 : SFr. 148.00, EUR 148.00 [#6669]. - Rez.: **IFB 19-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10070> - **Karl Jaspers** : Arzt, Psychologe, Philosoph, politischer Denker / Kurt Salamun. - Berlin ; [Heidelberg] : Metzler, 2019. - X, 157 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-04997-1 : EUR 29.99 [#6818]. - Rez.: **IFB 20-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10189>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/127456364X/04>

Kapitel kaprizierte, was Jaspers nicht behagte (S. XVIII). Denn Hölderlin war für Jaspers nur als Parallelfall zu van Gogh gedacht.

Nun ist an der sogenannten Pathographie, wie auch Jaspers wußte, immer etwas Heikles, insofern sich hier selbst erfahrene Psychiater letztlich an Ferndiagnosen wagen, wenn sie über Künstler und Dichter schreiben, die sie selbst gar nicht kannten oder gar nur über ihre Texte interpretieren können. So weist der Herausgeber, Dominic Kaegi, sehr zu Recht darauf hin, daß Jaspers' Strindberg-Analyse erkennbar philologisch mangelhaft ist. Er diagnostiziert eine Schizophrenie, lese aber Strindberg selektiv und behandelt die Romane als Protokolle.

Damit aber begeht er den beliebten schweren Fehler, Romanfiguren für Aussagen über deren Autor zu verwenden, ohne sich über das Problem der literarischen Vermittlung und Präsentation unnötig Gedanken zu machen (vgl. S. XVIII). Jaspers scheint kaum ein Organ für das Literarische und Künstlerische im eigentlichen Sinne besessen zu haben. Jedenfalls interessiert ihn dies bei Strindberg nicht, über den er kategorisch erklärt, er sei geisteskrank gewesen und es sei diese Geisteskrankheit, die „zu klarer Anschauung gebracht werden“ solle (S. 5). Allerdings gehe es ihm nicht darum, wie Kaegi anmerkt, „Autoren und Werke als krank zu klassifizieren, sondern die Krankheit (...) besser zu verstehen“ (S. XIX).

Weil sich Seelisches am besten durch Vergleiche erschließen läßt, stellt Jaspers seiner Pathographie Strindbergs, der sein Hauptinteresse galt (S. 12 - 88), ein zweites Kapitel gegenüber, das dem Vergleich Strindbergs mit anderen Schizophrenen gewidmet ist (S. 89 - 150) und dazu der Reihe nach auf Swedenborg, Hölderlin und van Gogh eingeht.

Die Studie von Jaspers gehört zu seinen früheren Texten, denn erstmals erschien sie bereits 1922, reicht aber noch einige Jahre weiter zurück, insofern sie auch ein Resultat des Besuchs der von Karl Ernst Osthaus³ ins Leben gerufenen Kölner Sonderbund-Ausstellung von 1912 ist, auf der auch Werke van Goghs zu sehen waren, die dort aber kontextfrei präsentiert wurden (S. XX). Außerdem kommt Jaspers um diese Zeit mit Hellingraths Hölderlin-Entdeckungen in Berührung, wobei er auch mit Hellingrath zusammen Hölderlin-Autographen betrachtet hatte, wie er in einem Brief an Gustav Radbruch berichtete (ebd.). Auch der Schizophrenie-Begriff kommt in jener Zeit auf, so daß sich diese Dinge verbinden mit dem ebenfalls bald geweckten Interesse an Kierkegaard und Nietzsche. Eine weitere pathographische Studie, die aber vergleichsweise knapp ausfällt, ist dem Prophet Ezechiel gewidmet (S. 163 - 170).

Der Band dokumentiert zumindest teilweise Jaspers' Kritik der Psychoanalyse, die aber doch nur sehr kurz ausfällt, was man durchaus enttäuschend

³ Vgl. **Die große Verführung** : Karl Ernst Osthaus und die Anfänge der Konsumkultur. Die Publikation erscheint anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Deutsches Museum für Kunst in Handel und Gewerbe in der Sammlung der Kunstmuseen Krefeld / hrsg. von Magdalena Holzhey, Ina Ewers-Schultz, Katia Baudin. - Köln : Wienand, 2023. - 366 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86832-765-6 : EUR 36.00 [#8928]. - Rez.: **IFB 24-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12502>

finden mag, wenn man weiß, wie intensiv noch Jahrzehnte später über die Psychoanalyse debattiert und polemisiert wurde, beispielsweise für und wider die Psychoanalysekritik des französischen Philosophen Michel Onfray. Denn Jaspers bezieht sich wenig konkret auf Freud, indem er lediglich allgemein behauptet, es sei „längst durch Kritiken gezeigt worden, was in seinen [Freuds] Schilderungen, Deutungen, Thesen Erkenntnisbedeutung hat, was pseudowissenschaftliches Verfahren, was in der Folge nicht etwa Fortschritt einer haltbaren Theorie, sondern bloßer Wandel der Einfälle des Autors ist“ (S. 173).

Freud nehme zwar Teil an der modernen Wissenschaft, bewirke aber mit seinen „Entschleierungen selber neue Verschleierungen“ (ebd.). Wenn sich Freud auf das Gebiet der Geistesgeschichte begeben, mache er auf bisher unbeachtete Möglichkeiten aufmerksam, komme aber „immer schnell zu ahnungslosen, ja, frechen Gedanken (wie im Mosesbuch u.a.)“⁴ (ebd.). Besonders kritisch ist Jaspers gegenüber der psychoanalytischen Lehranalyse eingestellt, weil er sie als eine Einübung in den Glauben einer Gruppe betrachtet, die letztlich „der Züchtung von psychoanalytisch orthodoxen Psychotherapeuten“ diene (S. 177). Kaegi notiert, Freud habe Jaspers „mitgenommen“, habe doch die Psychoanalyse „für Jaspers jahrzehntelang den Unruhepol einer obsessiven Selbstverständigung“ gebildet (S. XXVI). Auch kritisierte er Freud wegen dessen Verwechslung von Sinnverstehen und kausalem Erklären (S. 174; S. XXXVI).

Die Überlegungen Jaspers' führen dann nahtlos über in Betrachtungen über die Idee des Arztes, der unter den Bedingungen moderner Wissenschaft wirkt und sich in ein bestimmtes Verhältnis zum Patienten setzen muß. Denn der Arzt müsse sich entscheiden, wie er seine innere Haltung ausprägt, ob er nämlich seine Patienten so heilen will wie Tiere, wobei es ihm dann schon lästig wird, wenn der Patient Fragen zu stellen beginnt. Oder ob der Arzt sich doch an die Vernunft des Patienten wenden solle. Der Arzt muß erkennen, daß auch er den Tod nicht abschaffen könne, ebenso wenig wie die Geisteskrankheiten. Auch das Leiden kann er nicht abschaffen, wenn auch Möglichkeiten der Linderung bestehen.

Aber auch angesichts der großen Fortschritte im Bereich der Medizin scheint es Jaspers klar zu sein, daß es dem Arzt fühlbarer sei, „was er nicht kann, als was er kann“ (S. 197). Weitere Texte vertiefen die Thematik des Arztes im technischen Zeitalter oder nehmen zur generellen Strafbarkeit der

⁴ Zu Freud und Moses siehe zuletzt **Sigmund Freuds figürliche Psychoanalyse** : der „Moses“ Michelangelos und die Sammlung von Idolen / Horst Bredekamp. - Basel : Schwabe, 2023. - 160 S. : Ill. ; 20 cm. - (Jacob-Burckhardt-Gespräche auf Castelen ; 39). - ISBN 978-3-7965-4787-4 : SFr. 14.00, EUR 14.00 [#8731]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12214> - **Der Mann Moses, ein historischer Roman** : (das Manuskript von 1934) / Sigmund Freud. Hrsg. und kommentiert von Thomas Gindele. Übertragung des Manuskripts: Michel Fagard und Thomas Gindele. Kommentar von Thomas Gindele. - Wien ; Berlin : Turia + Kant, 2024 [ersch. 2023]. - 266 S. : Faks. ; 29 cm. - ISBN 978-3-98514-092-3 : EUR 39.00 [#8972]. Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Homosexualität Stellung (die Jaspers ablehnt). Dazu kommt noch ein Text ***Wesen und Kritik der Psychotherapie*** (S. 247 - 292), der eigentlich eine Dublette darstellt, da die hier abgedruckten Texte aus der ***Allgemeinen Psychopathologie*** stammen, die 1953 in 6. Auflage erschienen war. Jaspers hatte sie indes noch einmal separat veröffentlicht, weil sie ihm als Informationsmitte geeignet erschienen, da sie allgemeinverständlich waren und in dieser knappen Form auch ein Publikum jenseits der Fachleute finden konnte (vgl. S. 249).

Wie in aller Regel in der Reihe handelt es sich nicht um eine kritische Ausgabe, sondern um eine Leseausgabe, da für historisch-kritische Editionen das zugrunde liegende Material in der Regel nicht vorhanden ist (vgl. S. LXVII - LXVIII), aber auch dieser Band enthält wieder umfangreiche Kommentierungen in den immerhin 1111 Anmerkungen, hier unter dem Rubrum *Stellenkommentar* (S. 293 - 400). Der in vieler Hinsicht aufschlußreiche Band, der wichtige Facetten des Werkes von Jaspers präsentiert, enthält einige *Abbildungen* (S. 401 - 410) und ein *Namenregister* (S. 411 - 413).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12492>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12492>